

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabe-
stellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger = Beihelge 1,95 M. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags
von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4gepaaltene Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pfg., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verbotliche und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
der Landwirth Otto Gaud aus Niederbeuna zum
Schöppen der Gemeinde Niederbeuna ge-
wählt, bestätigt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 22. Juli 1896. [2676]
Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der **Maul- und
Klauenseuche** unter den Zugochsen des Ritter-
guts Nehschau bestimme ich für den Amts-
bezirk Niederlobitz und die Ortshaften
Lauchstedt, Kleinauchstedt und Dörstewitz
bis auf Weiteres Folgendes:

1. Das **Treiben** von Rindvieh, Schweinen und
Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie
2. der **Aufftrieb** von Vieh auf Märkte wird
verboten.

Die betreffenden Ortsbehörden und die Bezirks-
genannten veranlasse ich, die Durchführung vor-
stehender Anordnungen zu überwachen und jeden
Uebertretungsfall zur Strafverfolgung sofort hierher
anzuzeigen.

Merseburg, den 24. Juli 1896.
Der königliche Landrath. Weidlich.

In der Zeit vom 1. April bis Ende Juni cr. sind
bei der hiesigen **Pfennigsparkasse 292 M.
neu belegt** und **67 Einlagebücher neu
ausgefertigt** worden. Indem wir dies zur
öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir die
Benutzung der **Pfennigsparkasse** wiederholt auf
das Dringendste.

Merseburg, den 23. Juli 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes
über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850
und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter
Zustimmung des Magistrats für den Gemeinde-
bezirk der Stadt Merseburg Folgendes verordnet:

§ 1.
Unreine oder übertriebene Flüssigkeiten, ins-
besondere Sauche, Blut, Blutwasser, menschliche
oder thierische Excremente oder sonstige thierische
Abgänge, Küchenabgänge, schmutziges Wirtschaftswasser,
Schlamm, vom Gewerbebetrieb her-
rührende Wasser und Abgänge und dergleichen
dürfen nicht in die **Geiseltinne** oder in das
Geiseltbett geschüttet oder anderweit dahin ab-
geleitet werden.

§ 2.
Auch feste Substanzen, insbesondere Kechricht,
Müll, Ache, Schutt, Steine, Scherben, alte
Gebrauchsgegenstände, todte Thiere und anderer
Unrath dürfen nicht in die **Geiseltinne** oder
in das **Geiseltbett** geworfen oder anderweit
hineingebracht werden.

§ 3.

Es ist verboten, ohne Genehmigung des
Magistrats und der Polizei-Verwaltung in der
Geiseltinne oder im **Geiseltbett** irgend
etwas aufzustellen oder niederzulegen oder irgend
eine Veranstaltung zu treffen.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Be-
stimmungen werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark
event. verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 5.

Diese Polizei-Verordnung tritt sofort nach
ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 11. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. Keinesarth.

bringen wir in Erinnerung. [2659]
Merseburg, den 21. Juli 1896.

Die Polizeiverwaltung.

Submission.

Die Anfertigung und Lieferung der zur Aus-
rüstung des neuerbauten **Siechenhauses** erforder-
lichen **Möbel** soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung vergeben werden.

Anschlags-Extract, Zeichnungen, Bedingungen
können im Baubüro auf dem Rathhause einge-
sehen werden.

Verseggelte, mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Angebote sind bis zum **Mittwoch, den
29. d. M., Nachmittags 5 Uhr**, ebendasselbst
einzureichen.

Merseburg, den 22. Juli 1896.
Die Baudeputation.

Merseburg, den 25. Juli 1896.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Das
Programm für den Aufenthalt des Kaiser-
paares in Breslau ist folgendermaßen festgesetzt:
Freitag, den 4. September, Ankunft auf dem Ober-
schlesischen Bahnhofs, gleich darauf Enthüllung des
Kaiser Wilhelm-Denkmal. Abends geben sich
die Majestäten nach dem Rathhause, um den von
der Stadt Breslau angebotenen Ehrentrank entgegen-
zunehmen. Abends 8 1/2 Uhr Papstentwurf. Sonn-
abend, den 5. September, Kaiserparade des
VI. Armecorps. Nachmittags Paradediner. Am
Sonntag findet Feldgottesdienst statt. — An den
Kaisermanövern und den mit diesen in Verbindung
stehenden Festlichkeiten in Breslau und Görlitz werden
von fürstlichen Personen, soweit bis jetzt bekannt,
theilnehmen: König Albert von Sachsen, Prinz
Georg von Sachsen, Prinz Albrecht von
Preußen, Herzog Nikolaus von Württemberg
und Prinz Eugen von Schweden, der jüngste
Sohn des Königs Karl von Schweden.

— Die zweite heilige Kammer nahm
mit 30 gegen 16 Stimmen die Vorlage betr. den
Staatsvertrag mit Preußen, sowie den Ankauf
der Heiligen Ludwigsbahn an.

— Der Schatz von Persien hat, wie aus
Petersburg mitgeteilt wird, in der russischen

Hauptstadt, in Berlin, Paris und London seinen
demnächstigen Besuch angekündigt.

— Nach der „Deutschen Berg- und Hütten-
arbeiter-Zitung“ ist gegen 108 ober-schlesische
Bergarbeiter-Anlage wegen geheimer Ver-
bindung erhoben worden. Das genannte Blatt
wird gegen die Polizeibeamten in Katowitz, die
seinem Agenten Dylong 80 Exemplare der Berg-
arbeiter-Zeitung abgenommen hatten, die aber später
zurückgegeben wurden, eine Entschädigungsforderung
aufbringen.

— In einem anscheinend officios inspirierten
Artikel versichert die „Königliche Ztg.“, die über die
griechische Antwort an die Gläubiger
verbreiteten Meldungen seien vorläufig mit Zurück-
haltung aufzunehmen, da amtlicherseits nicht das
Gerichtigste bekannt gegeben worden sei. Der griechische
Gesandte in Paris benachrichtigte die Gläubiger-
versammlung, daß er am 28. Juli den Comités
Mittheilungen machen werde, zu welchem Tage diese
auch Vertreter nach Paris entsenden werden. Die
„Königliche Ztg.“ sagt: Daß die griechische Regierung
die Uebergebung so weit treiben könne, um alle
Vorschläge in der jetzt in die Öffentlichkeit gebrachten
Weise abzulehnen, sei um deswillen kaum anzunehmen,
weil Griechenland erkannt haben müsse, in welcher
Weise sein jedes Recht mit Füßen tretender Bank-
bruch die Mächte gegen es verstimmt und ein-
genommen habe.

— Polnisch-socialistische Agitationstouren
werden gegenwärtig von Berlin aus nach ver-
schiedenen Gegenden der Mark, in denen polnische
Landarbeiter beschäftigt sind, unternommen. Während
man in manchen Ortshaften von den socialistischen
Empfinden nichts wissen mag, wollen sie an anderen
größere Erfolge erzielen haben.

— Die Elemente um „Pastor Raumann“
enthalten immer mehr ihren innersten Kern. Das
Organ derselben, die „Güte“, hält es bereits für
eine politische Pflicht, die vom „Vorwärts“ in jedem
Monat agitatorisch veröffentlichten Strafenkenntnisse
gegen die „Genossen“ mit theilnehmenden Hand-
glossen weiterzuerbreiten. Die Bestrafungen sind
im Juni erfolgt in 19 Fällen wegen Majestäts-,
Beamten- und Richterbeleidigung, in 17 Fällen
wegen Beleidigung von Privaten, 3 mal wegen
Aufreizung, 7 mal wegen Nötigung, 3 mal
wegen Berrußerklärungen, 13 mal wegen groben
Unfuges. Diese Zahlen sprechen für sich
selbst; sie stellen eine schreckende Zunahme
der Reichthümer fest, mit der die socialdemokratischen
Weltverbesserer die Ehrfurcht vor der Krone und
die Ehre ihrer Mitmenschen in den Staub ziehen,
Gesetz und gute Sitten verhöhnen. Die gebildeten
Klassen wenden sich mit Abscheu von den Dünken
dieses Sumpfes ab; das empörte vaterländische,
sittliche und religiöse Empfinden fordert gebieterisch
durchgreifende Mittel zur Abwehr der Volks-
vergiftung. Und da ist es ein evangelischer Pastor
und sein Anhang, der die Entartung einschuldigt
und der zur Nothwehr getriebenen Gesellschaft in
den Arm fällt. Ihm sind die großen Strafen ledig-
lich Folgen politischer Erregung, undvorsichtiger
Ausbrüche eines „gekränkten“ Gefühls. „In allen
Eben lohnt es, jeder Monat bringt neue kleinere
und größere Explosionen; das ist die Lage, die man
mit Zwang und Polizei bessern will.“ — So schreibt

Sieren: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

ein deutscher Pastor Tagesgeschichte. In der That, tiefer gehängt werden müssen diese Leistungen, die sich unter der Firma „Gottes- und Bruderdienste“ darbieten, aber — von der Leidenschaft eingegeben — nur Haß erzeugen.

Der „Post“ zufolge beschäftigt sich die Regierung gegenwärtig mit der Frage der Differenzierung des Holls auf Petroleum. Das Reichsamt des Innern hat eine Enquete darüber veranlaßt, in welcher sich die Vertreter der Mineralöl- und Paraffinindustrie energisch gegen jede Differenzierung aussprechen. Eine Entscheidung der Regierung ist noch nicht gefallen.

Die Leitung der deutsch-socialen Reformpartei tritt am 30. August zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie der diesjährige allgemeine Parteitag, der Ende September oder Anfang October in Halle stattfinden soll.

Die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft haben an das Präsidium des Deutschen Handwerktages das Ersuchen gerichtet, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß der Entwurf des neuen Handelsgesetzes dem Bundesrat nicht eher vorgelegt werde, als bis dem Handelsstande Zeit gelassen sei, sich darüber zu äußern.

Belgien. Der König trat am Mittwoch über Rotterdam im strengsten Incognito seine Reise nach Norwegen an. Er wird vielleicht bis zum Nordcap sich begeben.

Holland. Die holländischen Truppen haben in Samraba Aijeh einen glänzenden Sieg über die Atchinesen errufen. Der Führer, sowie viele namhafte Hauptlinge der Insurgenten sind unter den Toten; zahlreiche Atchinesen wurden gefangen genommen.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den Empfang einer Deputation von Industriellen durch den Ministerpräsidenten Graf Badeni in Angelegenheit der socialistischen Bewegung wird berichtet: Die betreffende Abordnung des Actionscomités überreichte eine mit den Unterschriften von 652 Fabrikfirmen versehene, zwei dicke Bände umfassende Beschwerdeschrift über die unter der Fabrikarbeiterschaft um sich greifende socialistische Agitation. Die Regierung wird darin aufgefordert, die socialistischen Umriffe zu verhindern. Der Ministerpräsident erkannte die Berechtigung der Beschwerden an, hielt jedoch den Industriellen vor, daß sie sich zu wenig um die praktische Durchführung des Unfallversicherungsgesetzes gekümmert hätten. Er sagte der Abordnung die eingehendste Prüfung der Beschwerde und die unnahezu schließliche Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu.

Frankreich. In Lille verlief der Donnerstag Abend infolge der Anwesenheit der deutschen Socialistenführer höchst unruhig. Auf den Straßen fanden wiederholt Zusammenstöße und Schlägereien zwischen Socialisten und Antisocialisten statt. An den Demonstrationen sollen sich gegen 20 000 Personen beteiligt haben. Die Polizei nahm etwa 15 Verhaftungen vor. — Das „Petit Journal“ bringt Einzelheiten über einen Finanzskandal. Der Seinepräfect Poubelle hat darnach ohne Ermächtigung 40 Mill. Frs. Mehrausgaben gemacht, die erst im Haushaltsetat pro 1898 verrechnet werden können. Die Summen seien meist für öffentliche Bauten und Wohlthätigkeitszwecke verwendet worden.

Italien. Die Gerüchte von der Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro werden amtlich als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Großbritannien. Im Proceß Jameson begann am Freitag nach dem Schluß des Verhörs der Belastungszeugen das Plaidoyer des Generalstaatsanwalts. Derselbe verlas eine Reihe von Verordnungen, um zu beweisen, daß die in der Capcolonie gültigen Gesetze, darunter auch die foreign enlistment act, auf Grund deren die Anklage erhoben ist, auch in den Gebieten, wo die Expedition vorbereitet wurde, in Kraft waren. Der Verteidiger, Anwalt Clarke, erbat vom Gerichtshof die Erlaubnis, seine Ansprüche zu vertheidigen, da er einen Punkt der Entscheidung des Gerichtshofes zu unterbreiten wünsche, den nämlich, daß kein Beweis dafür erbracht worden sei, daß die foreign

enlistment act im Jahre 1895, sei es in Masfing oder in Pitiani, in Wirklichkeit gewesen sei. Der Lordoberrichter Lord Russell entschied sodann die Einwürfe des Advocats Clarke, indem er daran festhielt, daß die foreign enlistment act in dem fraglichen Gebiete in gehäbriger Form proclamirt worden sei. Der Gerichtshof verurtheilte sich hierauf bis zum Montag.

Rußland. Da dem Jaren von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden ist, daß die Türken in Kleinasien und auf Kreta haarsträubende Gewalthaten verübt haben, so hat er den Fürsten Lobanow aufgefordert, Vorstellungen bei der Pforte zu erheben. Zugleich wurde Fürst Uchiomski, der Herausgeber der „Petersburgskaja-Webedomst“ veranlaßt, eine entschiedene antitürkische Propaganda einzuleiten. Die genannte Zeitung hat bereits einen hierauf bezüglichen Artikel gebracht.

Bulgarien. Der Staatsanwalt des Gerichtshofes der ersten Instanz beabsichtigte am Freitag die Acten über die Ermordung Stambulows unter Anschluß seiner Schlußfolgerungen dem Gerichtshofe zurückzustellen. Der Proceß wird großen Umfang annehmen; wie es heißt, sollen 130 Belastungszeugen vernommen werden. Die Anklage richtet sich gegen fünf Personen, von denen drei verhaftet und zwei abwesend sind; die Verhandlung dürfte erst im September stattfinden.

Griechenland. Die Zeitungen fordern neuerdings in heftigen Töne die Regierung auf, Kriegsschiffe nach Kreta zu senden, wenn auch angeblich nur zum Schutz der eigenen Unterthanen. Das Recht hierzu könne Griechenland von keiner Macht streitig gemacht werden. Sehr gelobt wird das energische Einschreiten des österreichischen Consuls gegen Abdullah Pascha, durch welches viel Blutvergießen verhindert wurde. Die Zahl der Flüchtlinge in Athen beträgt bereits 3000.

Türkei. Die Lage auf Kreta ist andauernd gefährdend. Man erwartet täglich einen Zusammenstoß zwischen Türken und Christen. Die „Akropolis“ erzählt, angefaßt von der Haltung der Großmächte seien die Aufständischen entschlossen, sofort nach Ablauf der der Pforte zur Entscheidung über ihre Forderungen gestellten Frist die Vereinigung mit Griechenland zu proclamieren, eine eigene Volksvertretung zu wählen, und eine provisorische Regierung zu constituieren.

Serbien. Die Nachricht, daß die „Dette publique“ Anstregungen mache, die Balkanstaaten zur Theilnahme an den türkischen Staatsschulden heranzuziehen, hat in Belgrad ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Eingewählte Regierungskreise erklären, falls das Project zwangsweise durchgeführt wird, werde Serbien seinen Staatsbankrott erklären.

Die Nordlandsreise des Kaisers. Der Kaiser ist am Donnerstag Abend um 9 Uhr nach sehr anziehender Fahrt durch den Geiranger-Fjord in Maeraal eingetroffen. Die Witterung ist trübe.

Der heilige Säbel. Das Schwert hat in der Geschichte Frankreichs wiederholt eine entscheidende Rolle gespielt. Die Erinnerung daran scheint auf die französischen Offiziere eine so betäubende Wirkung zu üben, daß sie mehr und mehr der Verjudung unterliegen, sich politisch zu bethätigen und sich zu Trägern der Revanchegier zu machen. Früher tödtete die Lächerlichkeit unsehbar in Frankreich. Seit den Tagen des Generals Boulanger hat sich das französische Seelenleben auch in dieser Hinsicht geändert, und an den deutschen Grenzen spielen sich in gehäufte Zahl Scenen ab, in denen französische Truppenbefehlshaber handelnd auftraten und in theatralischer Weise dem Rachegebanken gegen Deutschland Nahrung geben. So erhielt das 19. französische Jägerbataillon von seinem Commandeur am 7. Juli folgenden Tagesbefehl:

„Die Compagnies werden heute Nachmittag den Mannschaften über den Krieg von 1870 und dessen Folgen Vortrag halten. Sie werden ihnen die beim Feinde eroberten und besetzten französischen Territorien Elsaß-Lothringen schildern; sie werden ihnen sagen, was die Provinzen Frankreichs gegeben haben; sie werden ihre großen Leute zeichnen; sie werden die elstisch-französische Bewegung nach dem Kriege

schildern, die Engagements in der Fremdenlegion; die Unterdrückung durch die Croquer; sie werden ihnen schließlich das gegenwärtige Elsaß schildern, auch das Zukünftige, wenn wir zu lange zögern. Morgen marschirt das Bataillon auf den Dramont. Militärische Pilgerfahrt an die Grenze! Märsch! 5/1 Uhr. Feldausrichtung.“

Auf dem Drumont angekommen, ergriff der Commandeur des Bataillons das Wort:

„Jäger! Das Schauspiel, das Ihr da vor Augen habt, ist bereiter, als irgend eine menschliche Stimme es sein könnte. Zu unseren Füßen breitet sich unsere verlorene Provinz aus. Nur eine einfache Linie trennt uns von ihr. Hinter jener, nur um sie zu vertheidigen, steht eine Armee, die uns geschlagen, besieg hat. Aus jedem Unglück läßt sich eine große Lehre aus. Nach dem Unglück von 1870 hat man die Armee, die französische Armee beschuldigt. Niemals ist die Armee heldenhafter gewesen. Wie war jezumal so viel werth als die deutsche Armee. Schaut um Euch, meist den Weg, den wir zurückgelegt haben. Die ganze Nation ist bewaffnet und zum Kriege vorbereitet. Inbzw. man den Säbel schleift, macht man die Spitze schärfer. Wir haben den französischen Säbel geschliffen, wir haben ihn gehärtet; das Volt hat gelernt, sich des Säbels zu bedienen. Jäger! Die Bajonette aufgeschraubt! Wir sind hierher gekommen unter den Tönen eines trübsinnigen Marsches, des Marsches der Besessenen; dem Besessenen — hier steht ihr ihn!“ — (Der Commandant zog seinen Degen und hob ihn in die Höhe: „Der Gewalt abzugeben wir die Vertheidigung und Geltendmachung unserer Rechte. Der Säbel ist es an den ich appellire, Säbel, heilig er Säbel, ich grüße dich! In dir Säbel grüße ich unsere Macht, in dir unsere Rechte zur gegenwärtigen Stunde. Säbel, ich grüße dich! Du, du bist es allein, zu dem wir unsere Zukunft nehmen, du bist es allein, zu dem wir unser Vertrauen setzen, weil wir es verstanden haben, unsere Herzen zu erheben, unsere Muskeln zu stärken, unsere Arbeit auf den Krieg vorzubereiten und durch die Arbeit des Friedens im Kriege zu üben. Jäger! Unsere Stärke grüßt das Elsaß und ruft ihm zu: Auf Wiedersehen!“

Man wird den Anteil der Hundstage an diesem Erguß keineswegs unterschätzen wollen, und wird doch zugeben, daß diese fortgesetzt ein Werk über gegen den militärischen Laft etwas Bedenkliches haben. In Frankreich bringt manchmal ein Röhrchen Sand eine Lavine zum Abflurzen. Der Revanchegier in Frankreich gegenüber steht die Stimmung von Millionen und Millionen ruhiger Leute, welche aufrichtig den Frieden wünschen und an den „heiligen Säbel“ nicht glauben. Nur schade, daß in erregten Zeiten, wie sie jenseit der Vogesen jeder kleine Zwischenfall hervorruhen kann, nicht die Mehrzahl der ruhigen und friedliebenden Leute den Ton anlegt, sondern die Minderheit der Stürmer und Dränger!

Vermischte Nachrichten.

* (Einschneidiges Reiterskädchen) melbet man aus Hanau. Eine Schwadron des dortigen 6. Thüring. Ulanen-Regiments machte einen Uebungsritt und passirte gerade die Eisenbahnbrücke bei Klein-Steinheim, als ein Zug vorüberfuhr. Hierdurch wurde ein Pferd schen; da der Reiter nicht mehr ausweichen konnte, setzte er mit dem Tiere über das Geländer der Brücke in den Waß hinab. Hof und Reiter verschwand in einem Moment in der tosenden Fluth, tauchten aber sofort wieder empor. Der Ulan, ein geübter Schwimmer, rettete sich an einem Pfeiler; von dort wurde er, nur gering von dem Sturze verletzt, mit einem Kahne abgeholt. Das Pferd hatte sich währenddessen an Ufer gearbeitet.

* (Eine heitere Geschichte) wird aus Gemmelmarf, dem Gute des Prinzen Heinrich von Preußen berichtet. Die Prinzessin Heinrich und ihre aus England eingetragene Schwester, Prinzessin Victoria von Battenberg, begaben sich auf eine zum Gute gehörende Koppel, um das Drehen der Rapsstamm mittels einer locomobile anzustellen. Während die beiden Damen ruhig und abnunglos zusahen, wurden sie ummerkt von zwei Frauen mit einem dünnen Strohhalm zusammengebunden. Auf höchste überrascht, fragten die Prinzessinnen den Inspector, was dies bedeutete, und dieser erwiderte, es sei das Binden eine alte Sitte gegenüber der Gütlichkeit und bedeute, daß die Gebundenen sich loskaufen müßten. Beide Prinzessinnen setzten nun in ziemlich Berlegenheit, denn — keine hatte Geld bei sich. Nach der Heimkehr sandte Prinzessin Heinrich durch einen Diener eine Geldsumme für die Arbeiterinnen aus Feld, wofür große Freude herrschte.

* Ein aufregender Vorfall hat sich dieser Tage in dem kleinen Seebadorte Rodenhair bei Namptog (England) zugezogen. Ein Mann stürzte plötzlich unter dem Halendamm umherlungenden Boote und erklärte, es seien drei Kinder unten am Fuße der Uferellen ganz von der Reigenen Fluth eingeschlossen. Da die See zu stürmisch und die Brandung gerade dort zu heftig war, konnte an Rettung durch ein Boot nicht gedacht werden. Mehrere Männer eilten daher mit einem langen Seil die oberen Uferstellen entlang und einer, James Croon, erbot sich, hinunter zu gehen. Man ließ ihn hinab, und er brachte glücklich zuerst einen Knaben in Sicherheit und rettete auch einen zweiten. Abermals wollte er hinuntergehen, hatte aber inzwischen an den Uferellen beim Hinanziehen und Hinablassen seine Hände so zugedrückt, daß die Sache bedenklich erschien. So wurde denn sein Sohn hinabgelassen, der auch den dritten Knaben rettete. Eine Waise Bolles hatte sich angehängelt, das in großer Erregung der Rettung zusah und die Reiter mit stürmischen Beifall beglückte.

Ein Landgut, 33 Morgen Feld, guter Boden, in der Nähe von Weissenfels, ist mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen. Näheres [2691] Gasthof „goldene Sonne“, Weissenfels.

Altrenom. langjähr. Restaurant in einer belebten Stadt, nahe am Markt, mit monatl. 18 hl Bierumsatz, ist anderw. Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen. Gegen Retourmarke ertheile Auskunft. [2721] Julius Mayer, Naumburg, Markt 12.

Landbrodbäckerei u. holl. Windmühle

im Leipziger Kreis mit Walzenmühl., Lichtmaschine u. franz. Steinen, alles neu, 2 Wohnhäuser, groß. Garten, Familienverhältnisse h. sehr billig zu verkaufen. Anzahl. 5000 Mk., Preis 25000 Mk. Bran.kasse nach Neuabschätzung 30000 Mk. Offerten sub G. 281 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Leipzig erbeten. [2615]

Formulare zu der „Meliste“

der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Heirath.

Ein Wittwer, 41 Jahre, gutsit. Geschäftsmann, wünscht sich wieder zu verheirathen. Damen in entsprechendem Alter werden gebeten, ihre Adresse vertrauensvoll unter T. W. Hauptpostlagernd Halle a. S. niederzulegen. [2711]



Prima Portland-Cement in 1/4, 1/2 u. 1/3 Tonnen billigt bei Carl Herfurth.

Pressteine, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzünder etc. in nur besten Qualitäten liefert Otto Teichmann.

Fahrräder

werden gut reparirt von Gottlob Gärtner, Schlossermeister, Mälzerstraße 8. Schlosser zum Anschließen der Fahrräder. D. R. G. M. 6, Fahrrad-Fänder empfiehlt D. D. [373] Pneumatic-Fahrräder, solides Fabrikat, leicht laufend, Gewicht ca. 16 Ko. Garantie 1 Jahr, Mk. 175. Fahrradfabr. S. D. Becker, Iserlohn.

Verkäuflich:

(Br. Wallach, engl. Halbblut, (Certifikat) 6 J., für leicht. Gew. geritten und einsp. gefahren, event. mit hochgeleg. wenig gebt. Spinne u. compl. Geschirr sofort verkfl. Anfragen an Rudolf Rosse, Torgau a. E. [2680]

Reitpferd für Verwalter und Inspector. Selten schöner dunkelbrauner Wallach, schwed. Vollblut-Race, 8 Jahre, 1,74 cm hoch, tadellos geritten, flotter Gänger, lammfromm, fehlerfrei, trägt jedes Gewicht, auch einsp. gefahr., für 600 Mk. zu verkaufen. [2768] Hotel „rother Löwe“, Wiehe a. U.

Ueberzähliges Pferd, für Landwirthse passend, zu verkaufen. [2681] Bruno Rißke, Martrankstädt.

Brauner Wallach, 3 Jahr alt, zu verkaufen Cracau Nr. 2, bei Lauchstädt. [2767]

Älteres, mittelkräftiges Arbeitpferd steht zum Verkauf Neue Mühle, Kößkau. [2606]

1 Kuh mit dem Kalbe, 2 hochtragende Kühe u. 1 Parthie Lang-Stroh stehen zu verkaufen Schwäbisch, Gieselerstr. 22. [2700]

Junger Zuchtbulle zu verkaufen Forburg Nr. 30. [2763]

Päufer-Schweine hat zu verkaufen [2750] W. Lauch, Unter-Kriegstedt.

Sprungfähigen Eber (von zweien die Wahl) hat zu verkaufen [2684] Ränker, Kleingöben.

Ein Schwein und eine Ziege verkauft [2715] Kummer, Stöbnitz.

Kaninchen verkauft [2751] Julius Schwalbe, Lauchstädt.

Strohseile

zur Ernte in anerkannt besser Waare liefert waggonweise jeden Posten

Georg Kindscher, Stassfurt. [2655]

Neue mehrlreichte Kartoffeln empfiehlt C. Heuschkel. [2627]

Neue Kartoffeln, Liter 10 Pfg., Str. 4 Mk., verkauft [2603] J. Walther, Mühle Schotterey.

Kartoffeln, ca. 150 Ctr. gut erhalten, im ganzen u. einzeln zu verkaufen [2640] Wefmar Nr. 4.

Roggenkleie hat billig abzulassen [5678] Carl Herfurth.

Gutes Gerstenstroh, à Centner 1,20 Mk., hat abzugeben [2610] Rittergut Kößkau.

Einen Posten Maschinenstroh hat zu verkaufen [2604] Schumann, Großgörschen.

Ein kleiner Federrollwagen und ein Preshwagen mit Federn, beide ziemlich neu, zu verkaufen [2663] Neumarkt 59.

Der Schuhwaaren-Ausverkauf

der C. Genthe'schen Konkursmasse findet Mittwoch, d. 29. Juli und Sonnabend, d. 1. August cr., Vormittags von 8-12 Uhr, in dem Geschäftelocal, Oelgrube No. 3, statt. [2683] Paul Thiele, Konkursverwalter.

Einladung

zur General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Muehlen, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung, auf Sonntag, den 2. August, Nachmittags 3 Uhr, im Schießhaus saale zu Muehlen.

Gegenstand der Berathung ist: Geschäftsübersicht pro I. Halbjahr cr. Muehlen, den 17. Juli 1896.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins e. G. m. b. Haftung. Si u s b a c h, Vorsitzender.

Schutzmarke.



! Verehrte Hausfrauen! Echter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vorzüglich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches u. billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende u. Magenranke u. bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen. [23]

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth. Niederlagen in den meisten Spezereihandlungen

Nächsten Montag

Kirschsaft und Himbeersaft,

frisch von der Presse, bei [2682]

Thiele & Franke.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Gebrauchte, aber noch gut erhaltene

wollne filze

haben regelmäßig abzugeben. [2612]

Königsmühle.

Eine leistungsfähige Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei sucht für Merseburg und Umgegend einen geeigneten tüchtigen Vertreter. Offerten unter P. Q. 147 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Nordhausen. [2650]

Für ein 16 jähriges Kräftiges Mädchen, Beamtenochter, geschickt in Handarb., w. 1/2 Jahr die Wirthschaft erl., wird Stell. i. e. Gesch. gesucht, wo selb. s. a. i. Hausb. nützl. machen kann. Kl. Geh. erw. Best. Offerten E. S. postlagernd Schkenditz. [2766]

Junger Kaufmann, 20 Jahre, gelernter Materialist, mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut, sucht Stellung als Comtoirist oder Lagerist zum sofortigen Antritt. Offerten mit Gehaltsangabe unter E. B. 483 postlagernd Merseburg erbeten. [2719]

Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen findet Stellung in der

Kreisblatt-Druckerei.

Tüchtige Maurergesellen erhalten bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei [2717] Fr. Friedrich, Maurermeister in Ammendorf-Redewell.

Einen Schenknecht sucht Rittergut Creipau u. desgleichen einen Mann zum Getreidelangen, [2654]

Jüngeren Knecht sucht zum sofortigen Antritt [2713] Knäusel, Hornburg.

Ordentlicher, zuverlässiger Pferdes knecht findet sofort Stellung [2609] Rittergut Alttranstädt.

Suche sofort ein ordentliches Dienstmädchen. [2702] Hotel „Gold. Sonne“, Schkenditz.

Wein- und Delikatessen-Geschäft,
Speisewirtschaft,
 Altenburger Schulplatz 6.
 Heute frisch eingetroffen:
Altdeutsche Brühwürstchen,
f. Delikatess-Würstchen
 (zum Rohessen)
 zu bekannten Preisen, [2699]
 hochf. Sardellen- u. Trüffelbeiwurst.
 empfiehlt **Fr. Th. Stephan.**

Special-Geschäft.
Feine Wein- u.
Speisewirtschaft.
 Gr. Ritterstr. 1. Gr. Ritterstr. 1.
 Empfehle einem hochgeehrten Publikum
 meinen hochfeinen, wohlschmeckenden
Schinken (Delikatess), sowie
geräucherter Würst. Knack-
wurst. Fett in bester Qualität.
 Hochachtungsvoll
 2698] **W. Weisshaar.**

Tafelbutter
 allerbeste Dörr. Südrabm. tägl. fr. Post.
 n. 5 Hg. f. 6,80 M. fr. vers. Frau
Auguste Dauckart, Schafwegen D. Pr.

Emmerlings
Nährzwieback
 zu haben bei
 1234] **Carl Herfurth.**



Cognac
 G. Scherer & Co. Langen
 Reines Weindstillationsprodukt.
Aerztlich empfohlen.
 In allen Preislagen.
 Flasche von Mk. 2.— an
 empfiehlt
Paul Berger,
 Merseburg, Neumarkt 74.
 Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3.—
 Güte u. Preiswürdigkeit unerreicht.

Feinstes
Thüringer Mohnöl
 empfing und empfiehlt
K. Hennicke.

Kümmel,
 in gut trockener Waare.
 kaufen [2678]
Bogel & Maercker, Halle a. S.
Königstrasse 20.

Holländ. Ein exquisites Kraut!
 Wilde u. fast nikotinfrei!
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 3 M.
 B. Becker in Seesen a. S.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896,
 2761] **Mai bis October.**
Deutsche Fischerei-Ausstellung, Deutsche Kolonial-Ausstellung,
Kairo. Alt-Berlin. Riesenfernrohr.
Sport-Ausstellung. Alpenpanorama.
Nordpol. Vergnügungs-Park.

Jede Hausfrau wird durch einmaligen Gebrauch
 von Butterick's Schnittmustern
 zuverlässig sind; auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!
 Jedes Modell in meist 10-15 Größen, a 25 Pfennig bis 2 Mark.
 Siehe „Butterick's Modenblatt“ 12 Monate **1 Mark**
 Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Auf Verlangen Probenummer gratis und franco durch:
 Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, Barmen.

2 Stellmachergesellen sucht sofort [2704]
Schaff, Gröbers.
Jungen Schmiedegesellen sucht sofort [2774]
Karl Koch, Schmiedemeister, Größ.
Schuhmachergesellen sucht sofort [2716]
Carl Lauenroth, Schuhmacher, M. u. h. l. n.
 Suche zum sofortigen Antritt **zwei tüchtige Dachdecker.** [2703]
H. Commichau, Gröbers.
 Zum **1. August** wird ein **tüchtiger Hausknecht** bei hohem Lohn im Gasthof „zum goldenen Stern“ gesucht. [2773]

20 tüchtige Erdarbeiter werden sofort verlangt zum Wasserleitungsbau in **Marxstadt.** Stundenlohn 28 Pfg. [2770]
 Wegen eingetretener Krankheit sucht sofort ein anderes ehrliches, fleißiges **Mädchen** Frau Reinholdt Arndt, M. u. h. l. n. [2771]

Anzeigen
 für alle Zeitungen der Welt befördert prompt die **Kreisblatt-Expedition Merseburg.**

General-Versammlung der Ortskranken-, Sterbe- u. Unterstützungskasse der Tabakarbeiter:
Donnerstag, den 30. Juli, Abends 8 Uhr,
 in der „Reichskrone“.
 Tagesordnung:
 Wird im Locale unterbreitet.
 2632] **Der Vorstand.**

General-Versammlung der **Ortskranken- u. vereinigter Gewerke zu Merseburg.**
Montag, den 27. Juli cr., Abends 8 Uhr,
 im Restaurant „zur guten Quelle“ hier.
 Tages-Ordnung:
 1. Rechnungslegung pro 1895.
 2. Ertheilung der Decharge.
 3. Geschäftliches.
 Anträge zur Tages-Ordnung sind bis Freitag, den 24. Juli cr., Abends 7 Uhr, an den Vorsitzenden, Herrn Adler, gr. Ritterstraße 10, einzureichen.
 Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
 2593] **Der Vorstand.**

Verschönerungs-Verein für Dürrenberg u. Umgegend.
Generalversammlung
Mittwoch, den 29. Juli cr., Abends 8 Uhr,
 im Förster'schen Gasthofs zu Reuschberg. [2683]
 Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Verband der Kirchlichen Vereine.
Sonntag, den 26. Juli, Abends 1/2, 8 Uhr:
Familien-Abend
 im Garten der „Reichskrone“.
 Herr Pastor Bornhak: „Die Gräuel in Armenien“.
 Herr Regierungs- und Schulrath Mühlmann: „Erinnerungen an Konstantinopel.“
 Gemein-same Gesänge, Lieder, Quartette. [2622]
Der Vorstand.
 Martin.

Casino.
Dienstag, den 28. Juli cr., 2701] Abends 8 Uhr:
IV. und letztes Sommer-Abonnements-Concert
 vom Trompeter-Corps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.
Billets im Vorverkauf à 30 Pfg. bei den Herren **K. Hennicke, Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße, Geirr. Schulze jun., Cigarrenhandlung, kleine Ritterstraße, G. Seuer** (vormals A. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße und **G. Wolf, Kaufmann, Hofmarkt.**
Entrée an der Kasse 40 Pfg. Urlaus. Stutzer.

Königl. Bad Lauchstädt.
Sonntag, d. 26. Juli 1896, Nachmittags 3 Uhr:
Großes Concert.
Abends 8 Uhr:
Ball im Kur-saal.
 Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittags **Concert.**
 Anfang 4 Uhr.
Max Schwarz,
 2775] **Badere-staurateur.**

Feldschlößchen.
Sonntag, den 26. Juli:
Tanzmusik
 wozu freundlichst einladet [2673]
A. Kiessler.

Walhalla-Theater.
 — **Halle a. S.** —
 Direktion: **Richard Hubert.**
 Die **Max Franklin-Gruppe,** Bravour-Parterre-Akrobaten. — Die **Gesellschaft Presto,** Pantomimen-Darsteller. — **Mr. Gamin,** Verwandlung-Äquilibrist. — **Brothers Bruno** und **Hermann,** Gymnastiker mit chinesischen Spielen. — Der **Araber Ben Rajah,** Concert-Schnellmaler. — Das **Kis-Arabi-Quartett,** ungarische National-Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — **Fräulein Elise Faro,** Lieder- und **Walzer-Sängerin.** — **Fräulein Sella Goltzer,** Kollum-Soubrette. — Die **Herren Buttke, Maeg** und **Münd,** sächsisches Komiker-Trio. [2589]
 Beginn 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Unsere Expedition
 ist **Sonntag nur bis 9 Uhr**
Vormittags geöffnet.
Merseburger Kreisblatt.

Einladung zur bequemsten und billigsten
Rundreise durch Deutschland!
Abonnements pr. Woche nur 50 Pfg. werden angenommen
Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“, (A. Leiboldt), Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.



Von der Nordlandsfahrt des Kaisers.

Der Kaiser hat auf seiner Nordlandsfahrt auch Lärdsalören besucht; über den dortigen Aufenthalt liegt ein Bericht vor, dem wir die folgenden interessanten Einzelheiten entnehmen: Der Monarch unternahm mit dem Gefolge und den beiden Commandanten der „Hohenzollern“ und der „Geston“ eine längere Karriolfahrt in das Lärdsal. Verschiedene Offiziere schlossen sich der Partie auf ihren Zweirädern an und hielten auch mit dem Karriol Schritt, was bei der starken Steigung eine ansehnliche Leistung war. Beim Rückweg hatten die Radfahrer den Vorsprung. Das Endziel der Partie war die Kirche von Borgund, welche einige 30 Kilometer von Lärdsalören an der großen und vorzüglichen Straße liegt, die von der Küste durch das Waldersdal nach Christiania fährt. Die Straße führt in der breiten Thalsohle am linken Flußufer entlang. Hohe Bergriesen schließen zu beiden Seiten das Thal ab; das einfrörmige Grau ihrer Felsmassen wird durch das Grün zahlreicher Bäume und Sträucher unterbrochen, die bis zu den höchsten Höhen emporklimmen. Das Thal ist wie ein großer Garten, fruchtbar und überall sorgfältig cultivirt.

Nach der rechts von der Straße gelegenen hellen Kirche von Lärdsalören gewahrt man villenartige Landhäuser im landesüblichen Holzbau mit freundlichem, lichtem Anstrich, ansehnliche Höfe mit großen Ställen und Scheuern, wohlgepflegte Gärten, meist mit Steinen umwallt; kräftig emporgewachsene Bäume erhöhen den Reiz der Landschaft. Nach einiger Zeit biegt das zuerst vom West nach Ost führende Thal scharf nach Süden ab, um dann wieder in östlicher Richtung weiterzuführen. Bei der zweiten Wendung des Thales führt die Straße auf einer schönen breiten 60 Fuß langen Brücke über den Fluß und geht eine Zeit lang an seinem rechten Ufer zwischen diesem und alten Moränen hin, die von gewaltiger Höhe sind und mit ihren glatten Abhängen wie künstliche Wälle aussehen. Die Berge treten dann näher zusammen, werden wilder und zerklüfteter, die Straße geht abermals über den Fluß und gelangt nun in eine Klamm von wildromantischer Schönheit. Auch an den wildesten Stellen gewahrt man noch menschliche Wohnungen, die auf den kleinen Matten zwischen dem felsigen Gestein stehen; zahlreiche Drähte sind befestigt, das an den steilen Abhängen gewonnene spärliche Heu auf die Straße hinabzulassen, und an der engsten Stelle der Klamm führt eine schmale, wenig Vertrauen erweckende Holzbrücke ohne Geländer über das tosende Wasser. Doch braucht diese der Fremde glücklicherweise nicht zu benutzen; erst später führt auf sicherer Unterlage die Straße wieder auf das rechte Ufer.

Durch eine weitere großartige Schlucht gelangt man schließlich wieder in ein breiteres Thal. Links steht man noch die alte Straße, die graufig steil über die Höhe hinwegführt. Die jetzige Straße läuft in der Schlucht weiter unter den überhängenden Felsen. Am Ende der Schlucht, wo das Thal sich erweitert, liegt die Kirche von Borgund auf grüner Matte. Sie gilt als die älteste Kirche Norwegens und zeigt den typischen Bau dieser alten Holzkirchen; ein Dachreiter krönt den in verschiedene steil abfallende Dächer auslaufenden Bau; der lothrecht schwarze Theeranstrich verleiht ihm ein düsteres Aussehen; auch das Innere ist bei dem gänzlichen Mangel an Fenstern düster und dunkel; nur die offenen Thüren lassen das Tageslicht ein. Auf einer abschüssigen Anhöhe über der Kirche zwischen bemooften Steinen und unter niederen Birken wurde gelagert und gefrühstückt. Kurz nach der Rückkehr auf die „Hohenzollern“ traf ein Courier ein, der wieder reichliche Arbeit für den Rest dieses und den nächstfolgenden Tag brachte. Die Ankunft der Couriers ist immer ein großes Ereignis. Außer den amtlichen Schriftstücken bringt der Courier noch ganze Stöße von Briefen und Zeitungen für Gefolge, Offiziere, Mannschaften, Dienerschaft, ein jeder drängt sich heran, um möglichst rasch die für ihn bestimmten Nachrichten aus der Heimath zu erhalten. In dem Bureau, wo die Vertheilung

stattfindet, steht es ziemlich traurig aus, denn jeder sucht seine Sachen selbst herauszufinden, bis er vergnügt mit seinem Raub abzieht. Dann stehen in den Corridoren ganze Reihen Briefe Vesper. Und fast stürmischer geht es beim Abgang zu, wenn jeder im letzten Moment noch rasch einen Brief mitgeben will.

Am vorletzten Mittwoch wurde Morgens in der auf der „Hohenzollern“ üblichen Weise von einer aus Matrosen gebildeten freiwilligen Kapelle dem Intendanten v. Hülßen vor seiner Kammer ein Ständchen gebracht. Das Musikkorps zeichnet sich weniger durch musikalische Kenntnisse als durch die Merkwürdigkeit seiner Costüme und Instrumente, wurden die Anker gelichtet und die Fahrt ging durch den Sognefjord nach dem Meer zu. Bei Florö wurde vor Anker gegangen und die Nacht über still gelegen, weil die Loosten angefüllt des zunehmenden Nebels Bedenken gegen die Weiterfahrt durch die Scherren hatten. In der Nähe von Florö passierte die „Hohenzollern“ die Stelle, wo der französische Dampfer „Ghanzy“ aufgelaufen und dann durch die Pisse der „Geston“ wieder flott gemacht worden war. An der Stelle lag noch ein Taucherschiff, und man konnte deutlich sehen, daß der Dampfer beim Auffahren direct auf die aus dem Wasser hervorragenden Riffe losgefahren war und nur durch sein früheres Aufrennen bewahrt worden war, auf die Riffe aufzuklopfen. Der Unfall war durch nebligtes Wetter herbeigeführt worden. Trotz des trüben Wetters war der Abend an Deck wundervoll. Der Kaiser stand lange oben und betrachtete all die merkwürdigen Berg- und Inselformationen, die er wie liebe alte Bekannte begrüßte. Großartig war der Sonnenuntergang; draußen am Horizont über dem weiten Meere, hinter einer Reihe kleiner Felseninseln, die nur wie große Steine aus dem Wasser hervorragten, schien alles in gluthrothe Flammen getaucht, während das Wasser um das Schiff und die umliegenden Höhen und Felswände in unzähligen Farben schimmerte und glitzerte.

Am Donnerstag ging es zunächst bei Hornölen vorüber, hinaus ins offene Meer um das berichtigte und von den nicht ganz jenseitigen Mitgliedern der Reisegesellschaft so sehr gefährdete Kap Statlandet herum. Doch waren diesmal alle Verfürchtungen überflüssig; das Meer war fast ganz ruhig. Da jedoch abermals Nebel aufkam und stetig zunahm, ging die „Hohenzollern“ nachmittags vor Alesund vor Anker. Die Stadt liegt auf zwei nur durch einen schmalen Wasserarm getrennten Inseln. Bei der Einfahrt in den geräumigen, durch einen Steindamm geschützten Hafen auf einer der Dampfmaschinen, der Nacht sah man sofort, daß Alesund ein belebter und rühriger Handelsplatz ist. Der Kaiser begab sich an Land und bestieg einen kleinen, mitten in der Stadt liegenden Hügel; am anderen Morgen besuchte er den Park und die Felsplatte. Am Freitag wurde die Fahrt nach Drontheim fortgesetzt, wo man Abends ankam. Am nächsten Morgen kam ein Courier an Bord, und der ganze Tag war der Arbeit gewidmet. Erst Abends ging der Kaiser an Land und besuchte den Dom. Der hohe Herr interessirte sich lebhaft für die Fortschritte, welche die Restauration der Kirche gemacht hatte. Der Monarch wußte dabei genau, was Alles seit seinem letzten Besuch vor 2 Jahren neu gemacht worden war. Am Sonntag hielt der Kaiser den Gottesdienst wie gewöhnlich, um 10 Uhr ab. Den Tag über arbeitete Sr. Majestät noch für sich, da Abends der Courier wieder abging.

Provinz und Umgegend.

† Carlsdorf, 22. Juli. Die 4 Jahre alte Tochter des Glasermeyers Müller von hier wurde kürzlich von einem aus Schiffsroß bestehenden Raube in das linke Auge getrossen, den der 8 Jahre alte Sohn eines Nachbarn von einem sog. Flitzbogen abgeschossen hatte. Das Auge wurde so schwer beschädigt, daß es dem armen Kinde in

der Königl. Augenklinik zu Halle ausgenommen werden mußte.

† Wallhausen, 23. Juli. Hier sind die Geschäftsbücher der Wallhäuser Conserven- und Präserven-Fabrik, Actien-Gesellschaft, vormals E. Voigt, durch eine Gerichts-Commission aus Nordhausen beschlagnahmt und nach Nordhausen gebracht worden. Ueber den Grund dieser Maßnahmen ist Bestimmtes noch nicht bekannt.

† Erfurt, 23. Juli. Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen beabsichtigt auch in Erfurt ein Kornhaus zu errichten, bezw. die Schritte zur Errichtung eines solchen seitens einer Kornhausgenossenschaft mit staatlicher Beihilfe in die Wege zu leiten. Die Gründung dürfte dazu beitragen, dem Getreidehandel Erfurts zu neuer Blüthe zu verhelfen und besonders den benachbarten Landgemeinden günstige Absatzverhältnisse zu verschaffen.

† Allstedt, 22. Juli. Eine gewiß seltene Beobachtung bot sich uns am vorigen Montag in der Mittagstunde. Eine Schaar von etwa 80 Störchen zog hoch in der Luft über unsere Stadt; ob sie sich in so großer Zahl zusammengefunden hatten, nur um gemeinschaftlich eine Flugübung mit ihrer jungen Brut vorzunehmen oder ob sie irgendwo Gesellschaft oder Gericht halten wollten, konnte leider nicht ermittelt werden.

† Rudolstadt, 23. Juli. Für die sächsisch-thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung in Leipzig ist die in der Nähe von Hebernorf gelegene alterthümliche Lindenmühle erworben worden. Die Mühle, oberflächlich und mit einem Mahlgange, wird in dem thüringischen Dörfchen aufgestellt und in Betrieb gesetzt werden. Auch ein alterthümliches thüringisches Bauernhaus in der Nähe des Dorfes Langebach ist für die Ausstellung angekauft worden.

† Benig, 22. Juli. Auch in hiesiger Stadt treibt das religiöse Sectarium seine giftigen Mächten. Es giebt hier nämlich eine Methodisten-gesellschaft von Art, die der Volksmund als „Engelbachersecte“ bezeichnet. Eine zu derselben gehörige Frau, vom „Geiste der Engelbachersecte“ fanatisirt, entzündete gestern in ihrer an der Chemnitzer Straße gelegenen Wohnung ein „heiliges Feuer“, wodurch sie nicht nur ihre Kleider, sondern auch die Stubendielen in Brand setzte, welcher jedoch von den Mitbewohnern des Hauses sofort gelöscht wurde. Die von den „Propheten der „Engelbachersecte“ um leibliche und geistige Güter gekommene Person war bereits einige Zeit zur Beobachtung im hiesigen Krankenhause internirt. Nach vergeblichen und unbesonnenen und wie sich herausstellte auch geisteskranken Frauensperson gestern Nachmittag bei der Benig benachbarten Spinnerei Arnsdorf ihrem Leben durch einen Sprung in die Mulde ein Ende zu machen. Sie wurde aber vom Portier Krenkel noch rechtzeitig daran verhindert und später dem hiesigen Krankenhause zur Verpflegung übergeben.

† Jöhstadt, 22. Juli. Die Nothlage der von dem Brandunglück am vorletzten Sonntage betroffenen 30 Familien ist eine große und spottet fast jeder Beschreibung. Viele Familien sind um alles gekommen, was sie besaßen, denn nur zwei Familien hatten ihr Eigenthum gegen Feuergefahr versichert. Wie es heißt, konnten alle anderen deshalb nicht versichern, weil die Versicherungsanträge von den Versicherungsgesellschaften wegen zu großer Feuergefährlichkeit der Häuser zurückgewiesen wurden. In Annaberg, Buchholz und den umliegenden Städten und Dörfern sind bereits Sammlungen für die hartbetroffenen Leute eingeleitet worden. Von diesen Seiten sind schon direct Geldsendungen und Geschenke eingegangen.

† Reichenbach i. V., 17. Juni. Das von Bizeumen geraubt gewesene Bette'sche Kind ist in vergangener Nacht ins Elternhaus zurückgekehrt. Ein Schwarm von Menschen, Erwachsenen und Kindern, belagerte gestern von den späten Nachmittagsstunden an Bette'sches Haus an der unteren Bahnhofsstraße. Abends nach Schluß der Fabriken verdichtete sich diese Masse immer mehr, so daß die Züge der Mhlauer Bahn dortselbst nur mit vermehrten Sicherheitsmaßnahmen passiren konnten gleich zu bezahlen.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe

konnten und Bahnbeamte die Geleise vorher säubern mußten. Die Menge harrete aus und wich nicht, auch als die Mitternachtsstunde bereits näher kam. Das Wetter'sche Haus war inzwischen über der Eingangstüre mit einer Guirlande geschmückt worden, Blumenpendeln, Stöcke und Sträuße, Geschenke theilnehmender Leute, trug man hinein, so daß das Innere sich festlich schmückte. Mit einer fast bewundernswürdigen Ausdauer hielt die Menge indeß vor dem Hause Stand, bis endlich Nachts gegen 2 Uhr der Wagen vorfuhr, welcher die Eltern und das Kind nach langer beschwerlicher Fahrt von Triptis nach Hause brachte. Beifälliger Jubel, Rundgebungen der Freude wurden laut, als dieselben dem Wagen entstiegen und durch die neugierig sich herzubringende Menge ihrer Wohnung zuschritten.

† Oberschönheide, 23. Juli. Unweit von hier ist von dem Personenzug, der am 19. Juli Nachmittags 3 Uhr von Wiltschthal nach Kirchberg-Wilflau abgelassen war, infolge eines Substanzschlages die Locomotive zum Entgleisen gebracht worden. Der Zug mußte durch eine rasch herbeigeschaffte Hilfsmaschine weiterbefördert werden.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 25. Juli 1896.

(**) In Regen ohne Ende, verbunden mit einem erheblichen Temperatur-Rückgang, hat sich die sommerlich warme Witterung, mit der die Woche begonnen, an deren Schluß gewandelt. Die Ernteaussichten werden durch dieses Wetter leider wesentlich verschlechtert.

—y. Ein hundertjähriger Veteran. Herr August Hering, Hofmarkt 11 hier selbst wohnhaft, vollendete heute bei erfreulicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein hundertstes Lebensjahr. Es waren viele Glückwünsche von Nah und Fern eingegangen und auch persönlich hatten eine Menge Personen gratulirt. Um 8 Uhr erschien eine Deputation des Vereins „Kampfgenoßen“ mit der Stadtkapelle, welche ein Ständchen brachte. Ein zweites Ständchen erfolgte gegen 1/10 Uhr durch das hiesige Trompeter-Corps, als eine Deputation von 3 Offizieren des 12. Infanterieregiments zur Gratulation erschienen. Die städtischen Behörden ließen ein Glückwunschschreiben und 100 Mark überreichen, die Kgl. Regierung und die Feuer-Societät schenkten je 100 Mk., das 31. Infanterie-Regiment 30 Mk.; der Veteranen-Verein Leipzig ernannte Herrn Hering zum Ehrenmitgliede und übermittelte ihm ein Diplom. Glückwünsche sandten ferner die hiesige Geistlichkeit, die Gendarmen des Kreises und namens des Kreises Raumburg, in welchem Herr Hering als Gendarm stationirt gewesen, sandte Herr Landrath Feilichsch eine telegraphische Gratulation. Mögen dem greisen Herrn, der noch rüstig genug ist, um auszugehen und ohne Brille lesen zu können, der die Beitereignisse mit Interesse verfolgt und dessen Augen besonders leuchten, wenn er seiner Umgebung von seiner Theilnahme an dem großen Krieg 1813 erzählt, — mögen dem alten Veteranen noch eine Reihe freundlicher Lebensstage beschieden sein!

(*) In Regen ohne Ende, verbunden mit einem erheblichen Temperatur-Rückgang, hat sich die sommerlich warme Witterung, mit der die Woche begonnen, an deren Schluß gewandelt. Die Ernteaussichten werden durch dieses Wetter leider wesentlich verschlechtert.

(-) Die letzte Sonnensinnsternis in diesem Jahrhundert wird am 9. August sich ereignen. In Deutschland werden wir davon nicht viel zu sehen bekommen, denn der Mondschatten trifft diesmal die Erde im atlantischen Ocean, zieht über Norwegen, Nowaja-Semlja, das Eismeer, Sibirien, die Insel Jesso und verläßt im Großen Ocean die Erdkugel. Von den Gegenden, die der Schatten durchleuchtet, sind nur zwei Stellen einem Astronomen, der mit einer Unzahl von Rissen reisen muß, leichter zugänglich, nämlich Norwegen und die japanische Insel Jesso. Erst im Jahre 1900 durchzieht der Mondschatten Spanien wieder.

(-) Ueber die Blitzgefahr für den Radfahrer macht ein Ingenieur Kramer interessante Mittheilungen. Er empfiehlt, nur in bewaldeten Gegenden die Radfahrt während des Gewitters fortzusetzen, da in solchen Gegenden keine Blitzgefahr zu befürchten sei. In der Ebene und am Wasser hingegen wird eine Unterbrechung der Fahrt durchaus angerathen. Hier soll das Rad flach auf die Erde gelegt werden und der Fahrer irgend welche Deckung während des Unwetters suchen. Der Radfahrer bildet nämlich für atmosphärische Elektrizität einen Condensator, da er mit der Erde nur durch Pneumatikreifen, welche elektrischen Strom nicht ableiten, in Verbindung kommt. Andererseits bilden die Metalltheile des Rades gute Leiter für die Elektrizität. Hiernach wäre die Blitzgefahr für den Radfahrer sehr groß.

(*) Nehmt Euch in Acht! Zwei in diesen Tagen im Vogtlande vorgekommene tödtlich verlaufene Unglücksfälle mahnen zur Vorsicht in der gegenwärtigen heißen Jahreszeit. Ein 21jähriger Dienstknecht wurde auf der Weise von einer Fliege gestochen. Da das Gesicht des jungen Mannes alsbald heftig anschwellte, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen; die Blutergießung machte indessen so rapide Fortschritte, daß er unter heftigen Schmerzen starb. Die Fliege hatte jedenfalls Leichenangestrichel gegeben. In andern Falle verstarb ein 32jähriger Rittgutsarbeiter, infolge Hitzschlages. Er brach plötzlich zusammen und verschied, ohne einen Schmerzenslaut von sich gegeben zu haben.

(*) Das Allgemeine deutsche Turnfest findet 1898 in Hamburg statt. Hamburg hat in der „Turnerschaft von 1816“ den überhaupt ältesten Turnverein Deutschlands.

—o. Unweit des Dorfes Deersdorf bei Grönungen rettete der Präparand Munzer, gebürtig von hier, mit Gefahr für sein eigenes Leben, die 13jährige Tochter des Kofathen J. Schmidt vom Ertrinken in der Bode. Der dortige Amtsvorsteher hat bei dem betr. Landraths-Amt die Rettungsmedaille für ersteren beantragt. (Brandl. Red.)

—y. Auf heutigem Wochenmarkte kosteten die Feldgarben, die in reichlichen Mengen angefahren waren, pro Schock 1,80 Mk.

—y. Beim Tischspilücken stürzte gestern ein Arbeiter von hier in der Nähe von Kayna von der Leiter und erlitt hierbei einen Armbruch.

— Das infolge des ungnügigen Wetters am vergangenen Freitag nicht stattgehabte Abonnements-Concert des hiesigen Trompetercorps findet nunmehr nächsten Dienstag im „Casino-Garten“ statt, vorausgesetzt, daß Jupiter Pluvius, der alte Heide, ein Einsehen hat.

— Bennsdorf, 23. Juli. Auf dem hiesigen Rittergute stürzte heute Nachmittag der Zimmermann Helle infolge eines Fehltrittes vom Dach eines Stallgebäudes. Der Mann hat sich hierbei erhebliche Verletzungen zugezogen; u. a. erlitt er einen Beinbruch, so daß er sogleich in die Königl. Chirurgische Klinik zu Halle überführt werden mußte.

— Dürrenberg, 23. Juli. Die Zahl der Badegäste ist in der Zeit vom 17. bis 20. Juli, ungerneht einer aus 28 Knaben bestehenden Leipziger Feriencolonie, von 897 auf 1071 Personen gestiegen. In dem Zuwachs von 174 Gästen befinden sich allein 148 Personen aus Leipzig.

— Fährendorf, 24. Juli. Wegen Gefährdung des elektrischen Straßenbahnbetriebes aus Fahrplausigkeit hatte sich vor der Ferienkammer zu Leipzig der am 2. December 1863 hier selbst geborene Fuhrwerksbesitzer Friedrich Herm. Drehhaupt zu verantworten. Bekanntlich genießen nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 17. September 1885 die elektrischen Straßenbahnen gleich den Eisenbahnen den Schutz der §§ 315 und 816 des Reichsstrafgesetzbuchs. — Am 16. Mai d. J. Abends gegen 7 Uhr kam der Angeklagte D. mit einem mit zwei Pferden bespannten leeren Kastenwagen in Leipzig vom Ostmarkt her gefahren. Zu derselben Zeit hielt an der Markthalle am Ostmarkt ein Motorwagen der Großen Leipziger Straßenbahn. Bei dem Umschwung nach dem Petersthore fuhr

beide Wagen ziemlich nebeneinander, und zwar so, daß der Kastenwagen einige Schritte auf der linken Seite vor dem Motorwagen fuhr, der Wagenführer des Motorwagens klingelte fast ununterbrochen. Trotzdem wollte D. noch vor dem Motorwagen rechts über das Geleise fahren. Auf Zuruf des Publikums stand D. aber zunächst von seinem Vortreiben ab. Als er jedoch bemerkte, daß der Motorwagen etwas weiter zurückblieb, wollte er noch der Schillerstraße einbiegen. Hierdurch geschah es, daß der Motorwagen rechts zwischen dem Hinterrad und dem Vorderrad des Kastenwagens einfuhr. Der Zusammenstoß war ein unerheblicher, so daß eine Beschädigung weder der beiden Wagen, noch der in dem Motorwagen befindlichen Passagiere stattfand. Der Angeklagte behauptet, das Klingeln nicht gehört zu haben. Er sei schon wegen Schwerhörigkeit vom Militär entlassen worden. Ein als Zeuge vernommener Herr W., welcher bei dem Zusammenstoß auf dem Vorderrad des Motorwagens stand, hat den Stoß kaum bemerkt, hat auch den Eindruck gehabt, daß D. nicht schikanieren wollte. Der Gerichtshof erachtete die Fahrplausigkeit des Angeklagten als eine kaum besonders erhebliche und verurtheilte denselben unter Verurtheilung des Umfandes, daß der verursachte Schaden ein minimaler gewesen ist, zu zwei Tagen Gefängnis.

— Grobcorbetha, 23. Juli. Eine eigenartige Gemeinde-Bersammlung fand hier, wie das „W. Krbl.“ mittheilt, am Dienstag unter Vorsitz des Gemeindevorstehers L. statt, indem dieser aus dem damals vom Gemeindevorsteher Köhre geführten Gemeindebuche unter: „Zur Nachricht für die Zukunft“ den vor nunmehr 50 Jahren stattgefundenen großen Brand in bewegten Worten zur Sprache brachte, bei welchem über die Hälfte des Dorfes ein Raub der Flammen wurde. Es war am 21. Juli 1846, zu einer Zeit, wo damals bereits der Weizen geschnitten wurde, und der Roggen und die Gerste zum großen Theil in den Scheunen untergebracht waren, als Nachmittags gegen 3 bis 4 Uhr im Gehöfte des damaligen Fleischermeisters August Ritter bei einer großen Dürre auf unerklärliche Weise ein Feuer ausbrach, welches durch einen stark wehenden Südwind den untern Theil des Dorfes vollständig in Asche legte. Beschäftigt bei dem Einbringen der Ernte, war die Mehrzahl der Einwohner, sowie die meisten Gespanne auf dem Felde, und das Feuer griff trotz aller Anstrengungen der anwesenden Mannschaften so schnell um sich, daß im Verlauf einer Stunde 83 Gebäude und mehr als 30 Ställe in Asche lagen, ein Mensch-leben aber dabei nicht umgekommen war. Die belagerten Abgebrannten empfanden den Verlust ihrer größtentheils nun vernichteten Ernte unsumme, als gerade dies und das folgende Jahr bei einem sehr geringen Schnitte der Berliner Säffel Roggen bis auf 5 Thaler, der Weizen auf 6, die Gerste auf 3 1/2 und der Hafer auf 2 1/2 Thaler zu stehen kam. Alle Orte des Weizenfelder Kreises, viele Ortshäfen des Zeitzer, Merseburger und Querfurter Kreises spendeten reichlich ihre milden Gaben und leisteten hilfreiche Hand, so daß den hochbedrängten Herzen einige Linderung verschafft wurde. Als erster Wohltäter wird der damalige Ortsrichter Bach aus Langendorf angeführt, welcher bereits am anderen Tage früh 8 Uhr eine zweispännige Fuhrer-Brod brachte, die er im Namen seiner Gemeinde unter die Hungerigen vertheilen ließ. Durch abcommandirte Militär-Abtheilungen aus Weißensfeld und Merseburg wurden auf den Trümmern neue Wohnungen erbaut, so daß ein Theil der Einwohner den Winter hindurch ein nothdürftiges Unterkommen hatte.

— Lauchstädt, 24. Juli. Der Bürger-Jäger-Verein hier selbst feiert sein diesjähriges Königsschießen am Sonntag und Montag. An beiden Tagen findet im Garten des „Deutschen Hauses“ neben Schießen und anderen Vergnügungen Concert der Steegerischen Capelle statt.

— Schkeuditz, 23. Juli. Die hiesige Kreis-synode hat kürzlich auf Antrag des Gemeindevorstandes einen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt: Synode ersucht die Gemeindevorstände des Synodalbezirktes, mit Ernst und Nachdruck dahin zu wirken, daß bei Vollziehung der Taufe die Eltern der betreffenden Kinder zugegen sind.“ Das

ist recht; hoffentlich hilft dieser Beschluß mit dazu, der weitverbreiteten Unsitte entgegenzuwirken, daß Eltern sich von der heiligsten Handlung, die an ihrem lieben Kinde vollzogen wird, fernhalten.

— **Schleudrig, 24. Juli.** Unser Turnerbund begeht am Sonntag die Feier seines 35. Stiftungsfestes.

Vermischte Nachrichten.

* **(Keine Enttattung Bismard's.)** Aus Hamburg wird unterm 24. Juli gemeldet: Eine Meldung von der Enttattung des Fürken Bismard ist erjunden. Des Fürken Befinden ist ein durchaus gutes.

* **(Fahrer diebstahl im Königlich Schloße zu Nympchenburg.)** Im Königl. Schloße zu Nympchenburg wurden zwei den Prinzen Ludwig Ferdinand und Aljoscha gehörige Fahräder im Werte von 400 bis 500 Mark gestohlen. Die Diebe stiegen in einen zur Ebene gelegenen Raum des Schloßes ein und fuhren mit ihm in Raube davon. Während einer derselben, der Kaiser Ludwig Kottaberger, weiterfuhr, kehrte der andere, der Kaufmann Schürer, in einer Wirtshaus zu Wöschach ein, wo er verhaftet wurde. Später ist auch der zweite Teilnehmer an dem Diebstahle der Polizei in die Hände gefallen.

* **(Senationelle Verhaftung.)** Wie dem „Berl. Loc.-Anz.“ aus Poppel gemeldet wird, ist die Witwe des Geheimen Finanzrats Wier in Köpenick verhaftet worden. Derselbe ist die Mutter eines jungen Mannes, welcher im vorigen Monat mit durchschnittenen Adeln in seinem Bette aufgefunden wurde.

* **(Aus dem Tier-Circus von Karl Pagend.)** Vor einiger Zeit wurde von einem Kampfe berichtet, den der Tierhändler Karl Pagend in Hamburg in seinem Theater mit einem Gombor gehabt, und welcher wohl beweist, daß das Pagend'sche Geschäft nicht unglücklich ist, und daß solche Zwischenfälle an der Tagesordnung sind. Einem Mitarbeiter des „Ball-Roll-Berger“, der Herrn Pagend bei seiner Anwesenheit in London im Jahre 1891, in welchem die große Tiergruppe im „Crystal Palace“ ebenso große Senation erregte wie später in Chicago und jetzt im Vergnügungspark der Berliner: Gewerbeausstellung, fragte, ob er all den Jahren beim Verladen und Entladen, Füttern und Behalten der Tiere nicht öfter Unfälle vorgekommen wären, antwortete der Tierhändler Pagend: „Nicht ein einziger. Jede nur mögliche Vorsichtsmaßregel ist getroffen, um Unfälle zu vermeiden und nicht allein aus humanen Gründen, sondern auch aus geschäftlichen Rücksichten aus. Wo würde mein Ruf bleiben, wenn meine Lunte beschädigt oder gar erlöschend würden? Ich persönlich jedoch habe fast ausschließlich solche gehabt; einer der schlimmsten, den ich erregte, trat vor ein paar Jahren, als ich damit beschäftigt war, eine Rufe Aligatoren auszuladen. Es war ein 12 Stund in einem Kasten und sollten aus diesem in einen anderen Kasten gelöst werden. Dies ist natürlich keine angenehme Beschäftigung aber im Laufe der Zeit wird man es gewohnt. Der vierte ist glücklich in den neuen Behälter überführt. Der vierte war unruhig und ich konnte ihn nicht zum Hissen bekommen, die Hörner wurden aufgezogen und alle zusammen, sich füllend und wimmernd und ihre juchbare Köden auf- und zuklappend, gab es ein grauenhaftes Bild. Als ich dachte, ich hätte den Behälter festgenommen, glitt mein Fuß aus und ich fiel so tief hinten unter die Gefährten. Ich muß gestehen, daß mir später das Blut zu Eis erstarb, wenn ich an den Vorfall dachte, aber in jenem Augenblick war ich vollkommen ruhig und schmeckte in die Höhe wie ein Gummiball. Das einzige, was ich mir dabei dachte, war, wie ich in solchen Fällen retten kann, ist ruhig bleiben, ruhig Blut, das ist das Geheimnis.“ Ein anderes Mal hatte ich acht Riesenschlangen in einem Käfig. Einige von ihnen sollten verhandelt werden und ich war damit beschäftigt, sie in einen anderen Käfig zu bringen. Plötzlich erstarrte mir mein Blut, mitten zwischen sie, und eine der Schlangen attackierte ihn und legte sich mit ihren Fangzähnen. Während ich mich bemühte meinen Fuß wieder zu erheben, begann eine andere dieser Bestien sich um mein Bein zu winden. Und da stand ich nun, mit der einen um meinen Fuß strebend, während die andere langsam auf meinen Körper trat. Natürlich ließ ich sofort, als ich letzteres bemerkte, den Fuß fahren und hielt das andere Unthier fest, aber die erste Schlange ließ den Fuß ebenfalls fahren und wandte sich gegen mich. Eine volle Viertelstunde war ich allein mit den Bestien, mit der einen Hand die eine Schlange daran verbindend, meinen Körper zu erreichen, mit der anderen Hand die andere Schlange haltend, die mein Bein attackierte. Riesenschlangen sind nicht giftig, ihre Giftigkeit liegt in ihrer ungeheuren Stärke, und alle diese waren ausgewachsene Schlangen von 16 oder 19 Fuß Länge! So lange als sie nur ein Glied umschlangen, können sie wenig Böses zufügen, natürlich sie quetschen einen so, daß man es noch wochenlang nachher in den Knochen fühlt, sobald sie sich jedoch rund um den ganzen Körper winden, gefährlich sie das Leben. Sie können die Knochen nicht brechen, aber sie können ohne Schwierigkeit die Rippen einbrücken. Schließlich kam mir Hilfe und befreite mich aus meiner unangenehmen Lage. Um sich ein Bild von der Größe jener Schlange zu machen, die mein Bein umschlang, habe, erwähne ich, daß sie am demselben Tage fünf Kammern verjagte, eine nach dem andern, und dann tagelang ruhig lag, sie verbannt.“

* **(Eisenbahn-Unfall.)** Am Donnerstag lief der 11 Uhr 24 Min. von Berlin nach Düsseldorf i. Schf. fällige Personenzug vor der Station Rehmig an den haltenden Güterzug und zerbrach in drei Wagen; Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall hatte nur einige Zugverögerungen nach sich gezogen.

* **(Wäldchen-Einnutz.)** Der „Posener Ztg.“ wird gemeldet: Bei der Befichtigung der Festungsarbeiten, die eine Anzahl Kriegsschüler aus Ruffe am Freitag Nachmittag unternahmen, führte eine Brücke über den Graben zum Fort Winiary bei Polen ein. Eine Anzahl der Kriegsschüler erlitt hierbei mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Material dem Commandanten der „Gefion“ als Entschädigung für die erfolglosen Bemühungen an. Der deutsche Commandant lehnte jedoch das Geschenk ab und wies darauf hin, daß er nicht für einen Dienst belohnt werden wollte, den geleistet zu haben, er sich glücklich fühle. Er legte Gemüth darauf, die Kosten zu bezahlen, und der Commandant Delancon mußte den Preis dafür annehmen. Unser Landmann konnte nicht einmal die Annahme einiger Rufen Champagner für die Mannschaft der „Gefion“ erwidern. Ein Austausch von Höflichkeit fand an Bord der beiden Schiffe statt und das war alles. Der Capitän des englischen Schiffes, der am Tage zuvor die Passagiere aus Land gebracht, hatte, wie man gesehen, kein Bedauern getragen, sich seine guten Dienste, und zwar sehr theuer, bezahlen zu lassen. Vielleicht hätte er auch überdies noch die Kosten des „General Ganay“ angenommen, falls man sie ihm angeboten hätte. Es liegt da, wie man sich überzeugt, ein recht charakteristischer Unterschied im Verhalten vor. „Gefion“ und „General Ganay“ haben dann gemeinsam in der Richtung nach Bergen ab; die „Gefion“ hatte die Führung, um den „General Ganay“ sicher zu geleiten. Im Hord von Schweden an, wo die deutschen Schiffe vor Anker lagen, hielt die „Gefion“, indem sie das französische Schiff passieren ließ und ihm den üblichen Salut erwies, der folgende vom „General Ganay“ erwidert wurde. Des Weiteren wird in dem Bericht die Frage aufgeworfen, was aus dem „General Ganay“ wohl geworden wäre, falls die „Gefion“ nicht eingetroffen wäre, um ihn mit ihren 10 000 Werbstärken zu befreien.

* **(Italienschen Polizei.)** Die italienische Polizei ertrabte in Neapel in drei nicht weit von einander entfernten Straßen drei große Schlämmlingen. In einer derselben wurden fast alle Hüft-Kugeln im Werte von etwa 40 000 gefunden, in der zweiten vorzüglich nachgegebene Hundert-Litresche im Werte von 18 000, in der dritten alle Sorten Papiergeld im Werte von 40 000 Lire. Außerdem fand sich druckfertiges Filigranpapier zur Fabrication einer Million Banknoten vor.

* **(Ein schiefes Tierrevue.)** wurde, wie das „Zeit. Rebl.“ mittheilt, in Stea lig, aufsteigend aus Rache verübt. Die Thiere hatten sich mit Gewalt in den Stall des Deconomon Schwabe von der Königlich Ludenanstalt Eintritt verschafft und dort einem der schönsten Pferde die Augen ausgehoben und die Hinterbeine aufgeschliffen. Sie konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

* **(Eisenbahn-Unfall.)** Am Donnerstag lief der 11 Uhr 24 Min. von Berlin nach Düsseldorf i. Schf. fällige Personenzug vor der Station Rehmig an den haltenden Güterzug und zerbrach in drei Wagen; Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall hatte nur einige Zugverögerungen nach sich gezogen.

* **(Wäldchen-Einnutz.)** Der „Posener Ztg.“ wird gemeldet: Bei der Befichtigung der Festungsarbeiten, die eine Anzahl Kriegsschüler aus Ruffe am Freitag Nachmittag unternahmen, führte eine Brücke über den Graben zum Fort Winiary bei Polen ein. Eine Anzahl der Kriegsschüler erlitt hierbei mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Theater und Musik.

— Stadttheater Leipzig. (Spielplan.) Sonntag: Neues Theater: Mammi! Mittwoch: — Montag: Der Vogelshändler. — Dies Theater: Sonntag: Die reizenden Sünderinnen. — Montag: Gefährlich.

Personalnachrichten.

— Dem Sadi-Spartassen-Verebanden a. D. Paßz zu Sangerhausen ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

— König Albert von Sachsen hat dem Hofkapellmeister Karl Portz das Prädikat „Professor der Schauspieltkunst“ verliehen.

Verfügungen und Erlasse.

— Ueber die Abgabe stark wirkender Arzneimittel hat der Cultusminister neue Bestimmungen getroffen, die am 1. October in Kraft treten. Nach diesem soll die wiederholte Abgabe solcher Arzneien zum inneren Gebrauch ohne jedesmal erneute ärztliche oder zahnärztliche Anweisung nur dann gestattet sein, wenn die Wiederholung in der ursprünglichen Anweisung bereits für zulässig erklärt und dabei vermerkt ist, wie oft und bis zu welchem Zeitpunkte sie stattfinden darf, oder wenn die Einzelgabe aus der Anweisung ersichtlich ist und deren Gehalt an den bezeichneten Drogen und Präparaten die vorgeschriebene Gewichtsmenge nicht übersteigt. Die wiederholte Abgabe von Arzneien zum inneren Gebrauch, die Opiorhydrat, Morphin, Cocain u. s. w. enthalten, darf jedoch nur auf jedesmalig erneute, schriftliche mit Datum und Unterschrift versehen Anweisung eines Arztes oder Zahnarztes erfolgen.

See- und Marine.

— Zum Gouverneur von Neg wurde an Stelle des zur Disposition gestellten Generals v. Aradit der Commandeur der 3. Division Generalleutnant v. Froben ernannt.

Gewerwesen und Entscheidungen.

— Ueber den Erwerb geschlossener Werthpapiere hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung getroffen. Ein Hamburger Bankhaus gelangte über den Weg von Paris nach Berlin in den Besitz eines italienischen Rententitels vom 20 000 Fr., ohne zu erwidern, daß dieses Papier aus einem Diebstahl zweier Gauner an einer Frau W. in Genua herbeikam. Frau W. erbielt Kenntnis davon, daß die Bankfirma ihr gestohlenen Papier besitze und verlangte Anlieferung bzw. Erloß. Die Firma lehnte beides ab und berief sich in der Klage auf das allgemeine Pandektenrecht, daß bei Inhaberpapieren der gutgläubige Erwerber sich deren

Eigentum erlangt, wenn das Papier einem Eigentümer geblieben oder abhandelt gekommen ist. Das hanseatische Oberlandesgericht wies auch die Klägerin mit ihren Ansprüchen unter eingehender Begründung ab. Anders das Reichsgericht: Derselbe erwidert, daß es Pflicht des Bankiers sei, die Aktien über die polizeilich bekannt gemachten Diebstähle der Werthpapiere zu verfolgen. Ob der Diebstahl bereits vor 2 1/2 Jahren erfolgt sei, könne nicht in Betracht gezogen werden. Die besagte Firma habe jedenfalls nachzuweisen, daß das Papier bei einem der früheren Verläufe nach den Regeln des Handelsrechts oder bei den ersten Transaktionen in Frankreich nach den Grundregeln des französischen Rechts Eigentum des Erwerbers erworben worden sei. Deshalb erfolge Zurückweisung an das hanseatische Oberlandesgericht.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 26. Juli 1896, predigen:
Dom. Früh 1/8 Uhr: Prediger Vornhof. Vorm 1/10 Uhr: Superintendenten Ratzeff.
St.-St. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Werber. 1/10 Uhr: Diakonin Schellmeyer. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Sonntag Abend 1/8 Uhr: Versammlung der confirmierten Mädchen bei Pastor Werber.
Kleinbarth. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dittus.
Reutenbach. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voranstehendes Wetter am 26. u. 27. Juli. 26. Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, frischer Wind, Gewitterregen. — 27. Tief nach heiter, warm, frischweiser Gewitter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juli. Wegen des Attentats gegen den Polizeiobersten Krause ist jetzt Anklage erhoben worden, und zwar gegen den Anarchisten Kochemann. Dieser und seine Genossen werden des Mordversuchs und der Beihilfe dazu beschuldigt. In derselben Sache sind der Tapezierer Max Westfal, dessen Frau und der Schuhmacher Wilhelm Weber verhaftet.

Breslau, 24. Juli. Die große Webererei von B. Neugebauer Söhne in Langenbielau entließ alle ausländischen Arbeiter, nachdem dieselben die von der Firma bewilligte Herabsetzung der Arbeitszeit auf 10 1/2 Stunden und eine Lohn-erhöhung als ungenügend abgelehnt hatten.

Ville, 25. Juli. Als gestern Abend die Theatervorleser am Socialistencongrusse das Theater verlassen, wiederholten sich die Ungehörigkeiten und Mäufereien. Die Antisocialisten zogen nach der Wohnung des Bürgermeisters und zertrümmerten daselbst die Fenster. Viele Vermundungen waren zu verzeichnen, und zahlreich Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Menge verurtheilte das am Bahnbofe gelegene Café. Der Redacteur der Zeitung „Dépêche“, Boulangier, wurde durch einen Schlag schwer verwundet.

London, 24. Juli. Die heutigen Blätter melden aus Capstadt, daß das Raubschiff, welches den Bericht des Untersuchungscomit'es über die Invasion Jamesons enthält, erschienen ist. 29 Zeugen, darunter Generalanwalt Schremer, wurden verhört. Letzterer hat sensationelle, Cecil Rhodes sehr compromittierende Aussagen gemacht.

Athen, 24. Juli. Nach einer Drahtmeldung aus Saloniki ist es einer Ban de griechischer Aufständischer gelungen, in Macedonia, wahrscheinlich auf dem Wasserwege, einzubringen. Es stand bei Korra-Tsairi in der Nähe von Moussa ein Gefecht mit einer türkischen Abtheilung statt. Letztere wurde vollständig vernichtet; von 83 Mann haben sich nur drei gerettet, 18 Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht, die übrigen getödtet. Von Saloniki wurden sofort zwei Bataillone zur Verfolgung der Insurgenten abgeschickt.

„Das ist des Deutschen Vaterland!“

Interessenten, welche das 1. Heft — ohne Verpflichtung zum Erwerb — eingehender beschaffen wollen, erhalten dasselbe auf Wunsch zur Ansicht bereitwillig zugestellt und wollen gefl. und direct oder dem Lägerpersonal von diesbezüglichen Wünschen Kenntniß geben.

Kreisblatt-Expedition.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leidschmidt; für Interieo- und Reclam: Franz Vöttger. — Seite in Werburg.

Wera Paulowna.

Von A. v. Piliencron.

(30. Fortsetzung.)

„Herr mein Gott“, riefte Wera, „Dein sind wir! Nette ihn und rette mich! Der Du dem Tobias Deinen heiligen Engel sandtest, daß er ihn sicher führe und beschütze vor aller Gefahr und vor allem Uebel, der Du dem Jakob zeigtest, wie die himmlischen Heerschaaren hinab stiegen zu den Menschen und wieder aufwärts schwebten zu Dir, sende auch uns Deine Boten, die reinen Geister, die sich um uns lagern und uns bewahren.“

XVII.

Am Schipla standen Russen wie Türken in festen Stellungen sich gegenüber, der Kampf beschränkte sich in den nächsten Tagen auf gegenseitige Kanonade und Plänklergeschäfte. Die Russen hatten die dominirenden Höhen, vor allem den hoch und steil empor ragenden Nikolasfelsen inne, armirten diese mit Geschützen, so viele sie nur herbeschaffen konnten, legten zu deren Schutze Erdschanzen und Berhaue an und vervollständigten ihre Vertheidigungswerke von Tag zu Tag mehr. Andererseits hatten sich die Türken auf den um den Schipla-Baß gelegenen Höhen festgesetzt. Ihre Batterien bildeten einen Halbkreis um den Eingang desselben und hielten den südlichen Abhang desselben gesperzt. Beide Theile hatten die festesten Stellungen. Es war freilich sehr unwahrscheinlich, daß die Türken die Russen aus ihren Stellungen verdrängen und sich des Schipla-Basses bemächtigen könnten, aber die türkischen Positionen bildeten für eine russische Armee, die vom Schipla-Baß aus in das Rosenthal von Kajankit herabstiegen und gegen Adria-nopol vorrücken wollte, sehr bedeutende Hindernisse. Von ihren verschanzten Lagern aus beobachteten sich beide Theile gegenseitig, und jeder wartete lauernd, ob nicht der Gegner irgend welche Blöße darbiete. Dem türkischen Feldherrn ging die Geduld aus. Er beschloß, durch einen fähigen Handstreich mit einem einzigen Schlage sich zum Herrn des Passes zu machen. Wenn es ihm gelang das Fort St. Nikolas zu erobern, so war er unbetrübt der Sieger, und die Russen mußten in das Zankra-Thal zurückweichen. Durch einen offenen Angriff bei Tage das Fort zu nehmen, war auch für eine große Truppenzahl unmöglich; er mußte den Feind überumpeln.

Es war am Abend des 16. Septembers. Eine viertägige Kanonade aus sämmtlichen türkischen

Geschützen, welche Tag und Nacht fortgesetzt war, hatte die Russen von dem eigentlich Ziele ablenken und ihnen den Einblick in die vorbereitenden Maßregeln unmöglich machen sollen. Suleiman Pascha hatte an das ganze Heer die Aufforderung ergehen lassen, daß sich Freiwillige zu dem bevorstehenden Sturme melden sollten. Etwa 3500 Mann hatten sich gestellt, ihre Namen waren auf Listen verzeichnet, die in den Zelten des türkischen Feldherrn lagen. Mit erstem Blick durchsah Suleiman Pascha sie soeben. „Nur 50 Baschi-Bozuz und Eskeressen sind darunter“, wandte er sich an die hinter ihm stehenden Offiziere, „das ist gut, diese Irregulären sind nur zu brauchen, wo es zu plündern und zu morden gilt, vor einer ernsteren Gefahr weichen sie aber meist wie die scheuen Hunde zurück. Auch die Araber sind nicht ausdauernd, aber ihrer sind nur einige Hundert, die übrigen sind durchaus zuverlässige und brave Truppen, mit ihnen muß der Sturm gelingen. Sehen Sie hier, meine Herren,“ fuhr er fort und zeigte mit dem Finger auf eine Karte, welche ausgebreitet auf dem Feldtische vor ihm lag. „Wir werden drei Angriffscolonnen bilden. Die erste muß hier in nordöstlicher, die zweite in nordwestlicher Richtung die Felsen erklimmen, die dritte Colonne soll jene kleine Einsenkung in der Felswand benützen noch weiter westlich und wird mit etwas weniger Schwierigkeit bis zur Höhe gelangen.“

Für die beiden ersten Colonnen ist der Weg äußerst gefährlich, die Soldaten müssen von Fels zu Fels springen und können sich dabei nur mühsam an den Felsen festhalten,“ wandte einer der Offiziere ein. Suleimans Gesicht verfinsterte sich. „Es giebt keinen anderen Weg,“ antwortete er kurz. „Die Sturmcolonnen werden ihn erklimmen und wenn mehr als die Hälfte dabei in die Tiefe stürzt. Ich will von keiner Umkehr wissen, vordrückt soll es unter jeder Bedingung gehen, morgen muß der Schipla unser sein. Sobald die drei Colonnen die Höhen erstiegen haben, muß das übrige Heer in den Kampf eingreifen und von drei Seiten zugleich sollen je sechs Bataillone gegen die russischen Stellungen vorgehen, während vier Bataillone als Reserve im Lager zurückbleiben!“

„Ich habe nur eine Besichtigung,“ wagte Redschib Pascha zu erinnern, der an Suleimans Seite saß, „die vier Reservobataillone, welche im Lager zurückbleiben sollen, sind zwei Stunden vom Schipla entfernt, sie werden daher jedenfalls zu spät eintreffen, sollten wir ihrer Hilfe bedürfen.“ „Jeder Versuch, eine Aenderung in meinem Entwurfe zu veranlassen, ist nutzlos,“ grollte Suleiman, „der

Plan ist wohl durchdacht und muß gelingen, wenn ein jeder seine Schuldigkeit thut.“ Die ersten drei Colonnen werden auf das äußerste decimirt sein, wenn sie die Höhen erreicht haben,“ beharrte Redschib Pascha und die 18 Bataillone, welche dann nachrücken sollen und von denen Ihr mir 6 zuertheit habt, sind kaum stark genug, um schnell nachbringen zu können. Die geschwächten Truppen aber werden sich oben nicht lange ohne Unterstützung halten.“ Auf Suleimans Stirn hatten sich die Borneswolken gesammelt, jetzt brach das Unwetter los, er erhob sich hastig und stützte sich auf den Feldtisch, während er sein geröthetes Antlitz zu Redschib Pascha neigte. „Und ich wiederhole Euch noch einmal,“ donnerte er, „der Angriff wird und muß uns gelingen, wenn ein jeder unerschrocken thut, was ihm befohlen ist. Der Schipla-Baß soll von uns genommen werden, und würden wir vorher zehnmal zurückgeworfen. Ich kenne keine Schonung, keine Rücksicht in diesem Punkt. Merken Sie wohl, meine Herren, morgen muß das Siegeltelegramm nach Konstantinopel gehen — Der Schipla ist unser!“ und dies Wort wird von da in alle Weltgegenden fliegen. Nehmen Sie diese Sache als ein Factum an und als eine unumstößliche Gewißheit. Dieser Glaube wird die Truppen sammt ihren Führern am Sichersten zum Ziele bringen. Sie sind entlassen, meine Herren, morgen früh weht die türkische Fahne auf dem Nikolasfelsen, und am Abend hoffe ich Sie im Schipla zu sehen.“ Er ergrüßte kurz und blieb in Gedanken versunken, zurück, während die Offiziere sich entfernten.

Nachts 11 Uhr verließen die Freiwilligen das Lager und gelangten nach einem zweistündigen Marsche zu den äußersten türkischen Positionen. Um halb vier Uhr früh bei klarer Sternenhimmel brachen sie von da auf und traten ihren gefährlichen Marsch an. Als die erste Colonne die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, jedoch noch nicht am Fuße des Felsens angekommen war, wurde sie von den russischen Vorposten bemerkt. Sie sah sich einem heftigen Gewehrfeuer ausgesetzt, marschierte aber weiter und stieg, das Feuer nicht erwidern, den Felsen hinauf. An den Felsen sich fest haltend, von Fels zu Fels springend, hielten die Türken langsam aufwärts, während die Russen aus der Ferne sie niederzuschließen suchten oder sich ihnen entgegenwarfen und mit Gewehrholben, mit dem Bajonnet oder mit dem Säbel auf sie losgingen. Es entstand ein mörderischer Kampf der schrecklichsten Art.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Kaiserlich Deutsche Postagentur in **Alpia** (Samoa-Inseln) nimmt fortan Bestellungen auf die in der Zeitungs-Preisliste des Reichs-Postamts aufgeführten Zeitungen und Zeitschriften an.

Der Postbewerbs-Preis der Zeitungen u. s. w. setzt sich aus dem Erlaßpreis für Deutschland und den Post-Transitgebühren zusammen. [2680 Berlin W., den 19. Juli 1895.]

Reichs-Postamt, I. Abtheilung.
J. V.: Dambach.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. Juli cr., Mittags 12 Uhr,
versteigere ich in **Schöpauer** Feldmark (Merseburger Feld) an Ort und Stelle:
2 Mrg. Kartoffeln (frühe)
u. 1 1/2 Morgen Hafer
öffentlich gegen Baarzahlung.
Sammelort in der Großen'schen Gastwirthschaft zu **Schöpau**.
Verkauf findet bestimmt statt.
Merseburg, den 23. Juli 1896.
2665] **Meyer**, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 30. Juli cr., Vorm. 10 Uhr,
versteigere ich in **Blößener** Feldmark, an Ort und Stelle:
ca. 10 Morgen Hafer
öffentlich gegen Baarzahlung.
Sammelort in der Gastwirthschaft zu **Blößen**.
Merseburg, den 25. Juli 1896.
2700] **Meyer**, Gerichtsvollz.

Montag, den 27. Juli d. J., Abends 8 Uhr,
soll in meiner Wohnung die Lieferung und Anfuhr von **616 cbm grobem Kies**, frei Baustelle, an den Mindestfordernden vergeben werden.
Weßmar, den 23. Juli 1896.
Der Gemeindevorsteher.
Steinbach.

Obst-Verpachtung.

Die **Obst- u. Pflaummennutzung** der Gemeinde und Kirche zu **Crippau** soll
Mittwoch, den 29. Juli, Nachmittags 5 Uhr,
im Heine'schen Gasthose öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. [2684
Der Gemeindevorsteher.

Die diesjährige Pflaummennutzung der Gemeinde **Bischdörgern** soll

Sonnabend, den 1. August, Nachmittags 4 Uhr,
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthause hier selbst verpachtet werden.
Bischdörgern, den 24. Juli 1896.
Der Gemeindevorstand.

Die Jagd

auf dem zum Rittergut und Gemeinde Köffen geh. Ländereien u. Holzungen, ca. 1000 Morg., nahe b. Merseburg, soll vom 1. August ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist Termin dazu auf den **1. August, Nachm. 4 Uhr**, in der Schenke hier selbst angesetzt. Nähere Auskunft ertheilen die Gut- und Gemeindevorsteher. [2420 Köffen, den 2. Juli 1896.]

Kirchenkapital

von **1200 Mark** ist zum 1. October cr. gegen pupillarische Sicherheit auszuliehen durch den **G.-R.-R.** von **Röden**, Näheres beim **Pfarrer Zillich**, Röden. [2765

Wer umsonst wissen möchte, **welchen Wochentag er geboren?** Der send. sof. Geburtsdat. u. Rückporto an **J. Traber**, Leipzig 13.

Erbschaftshalber

ist in **Leuditz Nr. 48** (bei Bad Dürrenberg) ein schönes **Grundstück** ohne Inventar, mit Ställen u. Scheune, 1 Mrg. gr. Obhgarten, 4 Mrg. Feld, 1/4 Mrg. Wiese, für 7000 Mk. sofort oder auch später zu verkaufen. Bei ganz sicherem Kapital die Anzahlung etwas ermäßigt. Näheres bei [2630 **Schubmachermeister Karl Nietig**, Tollwitz bei Dürrenberg.

Auch für Damen!

In lebhafter Kreisstadt Thüringens ist ein **stotter Schokoladengeschäft** mit seltener Kundenschaft zu **verkaufen**. Erforderlich **ca. 3 bis 4000 Mk.** Anfragen sub **W. V. 50** postlagernd **Naumburg a. S.** [2764
Alle Sorten [8722

Hühner- u. Taubenfutter

offerirt **Carl Herfurth**.
Massen alten wie neuen **Feld- u. Wiesenheu's** billigt auf Rittergut u. Baumshule **Bösch** (Merseburg-Leipziger Chaussee). [2758

Einen größeren Posten **Gerstenstroh**, sowie **Safer** und **Streu- stroh** hat noch abzugeben [2608 **Louis Kerschmar**, Rauern.